

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille

für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:

Podz. Petrikauer Straße 109

Telephon 136-80 — Postfach-Konto 600-844

Katowice, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme

Bielsk-Biala u. Umgebung

Londoner Einladung an Paris

Der Besuch der französischen Staatsmänner wird am 27. April stattfinden

London, 14. April. Die britische Regierung hat durch Vermittlung ihres Botschafters in Paris den Ministerpräsidenten Daladier und den Außenminister Bonnet für Mittwoch, den 27. April, nach London eingeladen. Die britische Regierung wünscht mit den leitenden französischen Staatsmännern die internationale Lage zu besprechen, im Zusammenhang mit der bevorstehenden Sitzung des Völkerbundes.

Außerdem wünschen Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Halifax die französischen Regierungsmänner über das britisch-italienische Abkommen zu unterrichten und über die Wirkungen, die sich aus diesem Abkommen für die Zusammenarbeit Frankreichs und Großbritanniens um die Erhaltung des Friedens ergeben. Auch sollen alle anderen europäischen Fragen, die die Zusammenarbeit beider Staaten betreffen, erörtert werden.

Obwohl die französische Regierung noch keine Antwort erteilt hat, ist es sicher, daß die französische Regierung die Einladung für den 27. April annehmen wird. Der Besuch dürfte drei Tage dauern.

Paris, 14. April. Die Pariser Abendpresse beschäftigt sich eingehend mit den Gerüchten um eine bevorstehende Reise Daladiers, Chautemps und Bonnets nach London.

Der Londoner Berichterstatter des „Paris Echo“ teilt mit, daß man in London am Mittwochabend einen solchen Besuch für den 22. April festgesetzt hatte, doch habe sich im Laufe eines Ferngesprächs mit Paris und einer Unterredung des englischen Botschafters mit Außenminister Bonnet ergeben, daß die französischen Minister nicht vor der letzten Aprilwoche, also erst nach dem 26. April nach London kommen können. In der Zwischenzeit werde sich der englische Kriegsminister auf seiner Rückreise von Malta und Rom am 24. April in Paris mit Ministerpräsident Daladier besprechen.

Das Flugwesen Englands und Frankreichs unter einheitlicher Leitung

London, 14. April. Nach hiesigen Blättern wird die Begegnung der leitenden Staatsmänner Frankreichs und Englands zu einer engeren Zusammenarbeit beider auf militärischem Gebiet führen. Die Begegnung wird wohl kaum vor Ende des laufenden Monats stattfinden können, da der britische Schatzkanzler Sir John Simon den Haushaltsplan für das nächste Jahr am 26. April einbringen wird und die Parlamentsarbeitswoche zum Haushalt zwei Tage in Anspruch nehmen dürfte. Die Begegnung wird vor allem der Betonung der engen Beziehungen beider Staaten auf militärischem Gebiet gelten. So soll die Zusammenarbeit der Generalstäbe beider Staaten wieder aufgenommen werden. Schon in nächster Zeit soll eine französische Luftfahrtskommission wieder in England eintreffen. Der „Daily Express“ behauptet sogar, daß ein Plan für die völlige Vereinheitlichung der britischen und französischen Luftflotten vorbereitet wird und daß beide unter eine einheitliche, selbstverständlich britische Leitung gestellt werden.

Handelsabkommen zwischen Frankreich und Italien

Rom, 14. April. Der italienische Außenminister Graf Ciano und der französische Geschäftsträger Blondin haben am Donnerstagabend ein Handels- und Zahlungsabkommen unterzeichnet, das vom 1. Mai ab die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern regelt. Die Vereinbarungen sehen die Aufhebung des Clearingsystems und die Wiederherstellung der Zahlungsfreiheit zwischen diesen Ländern vor. Die Vereinbarungen sehen ferner Maßnahmen zur all-

mählichen Liquidierung der Handels- und Finanzkredite vor. Eine gemischte Kommission wird die Durchführung der Vereinbarungen überwachen.

Bonnets Aufgaben

Paris, 14. April. Der Außenminister Bonnet hat eine energische Aktion eingeleitet, um die Versäumnisse der französischen Diplomatie nachzuholen und die wichtigsten Ziele der französischen Politik zu realisieren.

Als die wichtigsten Fragen werden die Regulierung der Verhältnisse zu Italien und England betrachtet. So soll beim Quirinal ein neuer Botschafter ernannt werden, der aus den Parlamentärkreisen hervorgehen und das Amt vorüberhand für 6 Monate übernehmen wird. Als Kandidaten werden Flandin, de Monzie und Mistral genannt.

Mit England soll der Abschluß eines vollständigen Verteidigungspaktes angestrebt werden.

Der engere Kabinettsrat

Paris, 14. April. Am Donnerstag nachmittag trat zum ersten Male der engere Kabinettsrat zusammen, an dem Ministerpräsident Daladier, dessen Stellvertreter Chautemps, sowie die Minister Bonnet, Sarraut, Mar-

chandeu und Paul Reynaud teilgenommen haben. Diese Sitzungen sollen bis auf weiteres täglich stattfinden. In dieser ersten Sitzung wurden die Dekrete bearbeitet, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen werden sollen.

Wahrheitlich Schiedsspruch in der französischen Metallindustrie

Paris, 14. April. Die Arbeit in den verstaatlichten Flugzeugwerken ist am Donnerstag allgemein wieder aufgenommen worden. In der Metallindustrie, und zwar sowohl in den für die Landesverteidigung arbeitenden Werken, als auch in den anderen Fabriken wird weiterhin gestreikt. Die Unternehmer weigern sich an den Schlichtungsverhandlungen teilzunehmen, solange die Besetzung der Werke andauert. Es wird also auf einen Schiedsspruch des von der Regierung eingesetzten Schlichters hinauslaufen.

Paris, 14. April. Der Arbeitsminister hat an die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Aufnahme der Arbeit in der Metallindustrie für Dienstag, den 19. April, verlangt. Die Regierung, so heißt es in dem Schreiben, betrachte es als ihre Pflicht, einem Konflikt, der die Lebensinteressen des Landes und die Landesverteidigung bedroht, ein Ende zu setzen. Die okkupierten Betriebe müssen unverzüglich freigegeben werden. Die strittigen Fragen sollen bis Ende April eine Regelung finden.

Britisch-italienischer Abschluß

Der britische Botschafter bei Mussolini

Rom, 14. April. Der englische Botschafter Lord Perth hatte mit dem italienischen Regierungschef Mussolini eine abschließende Unterredung in Sachen der englisch-italienischen Vereinbarungen. Es wurde verkündet, daß die Unterzeichnung des Abkommens am Sonnabend erfolgen wird.

Nach dieser Aussprache, die die britisch-italienischen Verhandlungen abschließt, wurde zur Vereinfachung des Textes der Vereinbarung geschritten, die am Sonnabend unterzeichnet werden soll. Die Vereinbarung enthält 7000 Worte und trägt den Charakter einer feierlichen Erklärung. Sie besteht aus einem Vorwort und 9 Artikeln. Die Bekanntmachung wird gleichzeitig in London und in Rom erfolgen.

Die „Tribuna“ erklärt in einer kurzen Stellungnahme: Die von beiden Seiten mit Vertrauen und Entschlossenheit geführten Verhandlungen haben überraschend schnell zum Abschluß einer Vereinbarung geführt. Damit wird ein Abschnitt der Reibungen und Zwischenfälle abgeschlossen, deren internationale Rückwirkungen große politische Verwirrungen und noch größere Gefahren hervorgerufen haben.

England will die Weizenernte aufspeichern

Nach einem Bericht des „Daily Herald“ sind die britischen Landwirte durch Landwirtschaftsminister Morrison darauf hingewiesen worden, die Regierung beabsichtige, die nächste Weizenernte aufzukaufen und für den Fall einer nationalen Notlage aufzuspeichern. Nach den Plänen der Regierung sollen für sechs Monate ausreichende Vorräte auf Lager gelegt werden. Die Weizenkommission sei dabei, einen großen Fonds zu schaffen, um die Aufspeicherung der Weizenernte durchzuführen.

Der chinesische Vormarsch aufgehalten

Tokio, 14. April. Wie der Domei-Agentur berichtet, haben die japanischen Truppen im Süden von Tzi, im Osten von Tschien und im Norden von Tschienang den chinesischen Vormarsch aufgehalten und dem Gegner

schwere Verluste zugefügt. Die 59. chinesische Armee ist vollständig geschlagen worden.

Der Massenmord an der Zivilbevölkerung 600 Todesopfer in China.

London, 14. April. Ein Telegramm, welches bei der chinesischen Botschaft in London eingelangt ist, besagt, daß bei den letzten Luftangriffen der Japaner in China über 600 Angehörige der chinesischen Zivilbevölkerung getötet worden sind. Die Stadt Tschangtscha wurde von 27 Flugzeugen bombardiert, die sich vor allem die nationale Sunan-Universität, sowie die Universität Tsinhua zur Zielscheibe wählten. In der Sunan-Universität wurden die Bibliothek, Laboratorien, Arbeitsäle und die gemeinsamen Schlafzimmer zerstört. Bei der Tsinhua-Universität gingen die Flieger tief herab und beschossen Gruppen von Studenten, wobei 30 getötet und 70 verletzt wurden. Große Schäden wurden auch in Kanton angerichtet, wo von den japanischen Fliegern eine Fabrik zerstört wurde. Dabei kamen 500 Frauen ums Leben.

Wei'ere Erfolge der Franco-Truppen

Saragossa, 14. April. Die Aufständischen berichten: Die Truppen des Generals Franco haben die Ortschaft Traiguere auf dem Wege nach Binazog besetzt und befinden sich in unmittelbarer Nähe von San Jorge. Eine andere Abteilung hat Cerbera del Maestre besetzt und befindet sich 16 Kilometer von der Meeresküste.

Roosevelts Botschaft an den Kongreß

Washington, 14. April. Staatspräsident Roosevelt hat an den Kongreß eine Botschaft gerichtet, in der er die Bestätigung der Ausgaben für die Union, für das am 1. Juli beginnende Budgetjahr, in Höhe von 1062 Millionen Dollar und die Eröffnung eines Kredits von 1700 Millionen Dollar zur Unterstützung des Handels und der Industrie verlangt.

Japans Schwierigkeiten in China

Ueber die japanischen Schwierigkeiten in China wird berichtet:

Weber das Meer noch die Flotte wollten die militärischen, wirtschaftlichen und patriotischen Energien Japans auf Jahre, wenn nicht auf Jahrzehnte hinaus, auf die Eroberung Chinas konzentrieren und die Verantwortung für die direkte Beherrschung jenes riesigen Landes auf sich nehmen. Beide betrachteten den Krieg gegen China in jenen ersten Monaten, in denen er nur der „China-Zwischenfall“ und noch nicht einmal die „China-Affäre“ genannt wurde, als ein mehr oder weniger lokales strategisches Manöver, das den Boden zu weiteren und lohnenderen Aktionen in ganz anderen Richtungen vorbereiten sollte. Die unverhoffte Verbreitung und Intensivierung des Krieges gegen China kam daher ungelegen; wenn auch bei ihnen der soldatische Geist und die Siegesfreude soviel stärker ist als der politische Sinn, daß sie diesen Krieg nun doch beide zu ihrer Sache gemacht haben. Sie scheinen heute aber zu sehen, daß durch Japans große Beanspruchung in China, die selbst im Falle eines baldigen Friedensschlusses noch für sehr lange Zeit andauern muß, die Aussichten für die ihnen am meisten am Herzen liegenden Hauptaktionen gegen die Sowjetunion und gegen die Westmächte erheblich verringert worden sind.

Und so wird der alte Streit in neuer Form akut: ob nämlich das Meer oder die Flotte am Zuge ist, und ob demnach die Diplomatie und die Rüstung des Landes von nun an nach der Zielrichtung der kontinentalen Aufgabe im Norden oder nach derjenigen der maritimen Aufgabe im Süden gravitieren soll. Außenstehender mag der hinter den Kulissen vor sich gehende Kampf der beiden japanischen Wehrmachtsteile rein platonisch erscheinen. Denn es hat ja den Anschein, als würde Japan auf Jahre hinaus mit China mehr als voll beschäftigt sein, da es offensichtlich selbstmörderisch wäre, mitten in einem großen Krieg bereits um die Zielrichtung des nächsten Krieges zu streiten.

Für die japanische Wehrmacht aber steht die Frage anders. Erstens gibt sie sich die Schwächung Japans durch die Ausdehnung des Krieges gegen China nicht an. Nähernd in dem Maße zu, das berechtigt erscheinen würde. Es gibt Elemente in Heer und Flotte, die nach den Auswirkungen des Krieges gegen China eine längere Atempause für notwendig halten. Ihr Hauptaugenmerk richtet sich darauf, den Sieg über China möglichst schnell und gründlich zur Stärkung Japans auszunützen, und in Japan selbst den totalitären Staat und die staatliche Planwirtschaft so fest zu verankern, daß Japan im Rüstungswettbewerb mit seinen westlichen Gegnern nicht nur nicht zurückbleibt, sondern sogar Vorsprung gewinnt.

Aber auch hier ergeben sich wieder Meinungsverschiedenheiten von erheblicher Tragweite, die sowohl im Heere wie in der Flotte eine erhebliche Rolle spielen. Da ist zunächst die Frage, wie weit das Militär es in der gegenwärtigen Kriegssituation wagen kann, Staat und Wirtschaft trotz der immer stärker werdenden Opposition nicht nur in den Kreisen um den Hof, sondern auch in weiten Schichten des Volkes, nach seinem Willen umzubauen. Vor allem aber ist es strittig, was in China geschehen muß, um den unerwünscht angewachsenen Krieg dort zu liquidieren. Es ist dies ein Problem, das erstens mit der Fortsetzung des Feldzuges im Inneren des Landes und im Süden (Kanton) sowie mit den schließlichen Friedensbedingungen, und zweitens mit der Art der wirtschaftlichen Exploitation des Landes zu tun hat.

In all diesen Fragen läßt das japanische Militär sich noch immer von den Ereignissen treiben. Und, während die Uneinigkeit in bezug auf die strategisch-politischen Fragen diskret mit dem Schlagwort verdeckt wird, Japan würde solange kämpfen, bis der Antijapanismus in China besiegt und eine neue chinesische Regierung zu enger Zusammenarbeit mit Japan bereit wäre, darf sogar die japanische Presse offen zugeben, daß hinsichtlich der Vorbereitungen für Japans neue wirtschaftliche Aktivität im eroberten China in den maßgebenden Kreisen absolutes Chaos herrsche. Es scheint bei alledem, als geredete Japan durch die unglückliche Kombination seiner inneren Konflikte mit seinen widerspruchsvollen Ambitionen noch augen hin, allmählich in eine gefährliche Lage.

Paul-Boncour wird wieder Sozialdemokrat

Paris, 14. April. Senator Paul-Boncour, der aus der Partei der Republikanisch-sozialistischen Einigung ausgetreten ist, ließ sich wieder in die Sozialistische Partei eintragen. Er war Jahre hindurch Mitglied und Führer der Sozialistischen Partei, die er erst vor fünf Jahren verließ, als die Neosozialistische Partei gegründet worden war.

Ein Naziattentäter

Kopenhagen, 14. April. Wie nun festgestellt wird, handelte es sich bei den Schüssen im dänischen Parlament, die auf den dänischen Justizminister Steinecke abgegeben wurden, nicht um Schreckschüsse, sondern um einen Anschlag. Der verhaftete Attentäter bekannte sich dazu, Mitglied der Dänischen Nationalsozialistischen Partei zu sein.

Neuer Wojewode für Lodz

Wojewodenwechsel zwischen Lodz und Wolhynien

Warschau, 14. April. Wie aus Warschau berichtet wird, ist der Lodzer Wojewode Hauke-Kowal zum Wojewoden in Wolhynien ernannt worden. Der bisherige Wojewode in Wolhynien Henryk Jozefski wurde zum Wojewoden in Lodz ernannt.

Freimaurerlogen geschlossen.

Der Wojewode von Pommern hat mit Wirkung von heute die Freimaurerlogen „Friedrich zur wahren Freundschaft“ in Chojnice und „Johannisloge Wilhelm zur strahlenden Gerechtigkeit“ in Schwetz aufgelöst.

Wieder Kollegium-System in der Sowjetunion

Moskau, 14. April. Der Rat der Volkskommissare hat weitere drei „Kollegien“ für die Volkskommissariate für Maschinenbau, Nahrungsmittelindustrie und Leichtindustrie eingesetzt, nachdem entsprechende „Kollegien“ für die Volkskommissariate der Schwerindustrie und der Eisenbahnen bereits vor einigen Tagen gebildet wurden. Die „Kollegien“ stellen nunmehr die „kollektive Stütze“ der betreffenden Volkskommissariate dar; alle

maßgeblichen Beschlüsse werden vermutlich nicht mehr vom Volkskommissar selbst, sondern von den „Kollegien“ gefaßt.

Die Wiedereinführung der „Kollegien“ bei den Volkskommissariaten befindet sich im direkten Widerspruch zu dem Gesetz vom 23. März 1934, das die „Kollegien“ abgeschafft und die persönliche Verantwortlichkeit der Kommissare ausdrücklich festlegte; dieses Gesetz wurde jedoch bisher noch nicht für ungültig erklärt.

Aus einer am Donnerstag erlassenen Verordnung ist ferner zu entnehmen, daß wiederum zwei stellvertretende Volkskommissare, nämlich Kolin und Solotow im Volkskommissariat für Maschinenbau, entfernt worden sind.

4 Milliarden-Anleihe in Jugoslawien

Belgrad, 14. April. Der Ministerrat hat heute ein Dekret erlassen, durch welches eine Innenanleihe in der Höhe von 4 Milliarden Dinar aufgenommen wird. Die Anleihe soll wie folgt verteilt werden: 1,5 Milliarden für den Eisenbahnbau, 1,5 Milliarden für die Landesverteidigung, 500 Millionen für Begehauten und 500 Millionen für öffentliche Arbeiten.

Wien in der Portwahnacht

Schulnigg wird ausgefiedelt?

Ueber die Wahlstimmung in Wien gibt folgender Bericht, der uns erst heute zukommt, Aufschluß. Der Bericht rückt auch das fast 100-prozentige „Ja“-Ergebnis ins rechte Licht.

Im ganzen Stadtgebiet, und zwar in den inneren und äußeren Bezirken, haben sich in der Nacht auf Sonntag eine Reihe von politischen Schlägereien ereignet, die im Zusammenhang mit der Agitation standen, die in den letzten Stunden von den Gegnern des Naziregimes entfaltet wurde. In der Wienerbergstraße und Rasthofgasse in Meidling stießen katholische und sozialistische Plakatlieber mit einer Gruppe Hitlerjugend zusammen. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verletzte. In der Umgebung der großen Gemeindefeuerhäuser waren die Häuserwände und Trottoirs mit der immer wiederkehrenden Parole „Kein, Nein, Nein!“ bemalt. Diese Parole wurde auch in ungezählten tausenden hektographierten Handzetteln verbreitet. In Favoriten verfolgten Nationalsozialisten gegnerische Zettelverbreiter, die sich am Bürgerplatz mit irrdem Material versorgt hatten. Als die Verfolgten in einem Hause in der Buchengasse verschwanden, brachen einige der Verfolger in das Haus ein. In dem finsternen Vorraum wurden die Nationalsozialisten so verbrochen, daß sie das Weite suchen mußten. Von dem Paroxysmus, der Sonnabendabend in den inneren Bezirken durch die nationalsozialistische Regiekunst entfacht worden war, blieben die Arbeiterbezirke so gut wie vollständig unberührt. Wäre nicht die anbesohlene allgemeine Beflaggung aller Häuser von den eingeschüchterten Hausherren durchgeführt und den nationalsozialistischen Häuserblockwarten strenge kontrolliert worden — den neuen Machthabern wäre auch äußerlich der Eindruck erspart geblieben, daß sie sich in einer feindlichen Stadt befinden. Das die wahre Gesinnung der Millionenstadt auch in dem Abstimmungsergebnis zum Ausdruck kommen würde, hat nach den Wahlergebnissen in Deutschland niemand erwartet.

Paris, 14. April. Der Havas-Korrespondent berichtet aus Wien, daß Schulnigg noch immer dort weile. Es scheint, daß er gezwungen werden soll, nach einer der Reichsstädte zu übersiedeln, wo er unter Polizeiaufsicht verbleiben und eine gewisse Bewegungsfreiheit haben wird, unter der Verpflichtung, ein bezeichnetes Gebiet nicht zu verlassen.

Der Konflikt um die Radiostation Melnik

Prag, 14. April. Der Konflikt um die Radiostation Melnik zwischen der Henleinpartei und der tschechoslowakischen Regierung hat bisher keine Lösung gefunden. Die Henleinleute haben sich auf das Komprovis, daß die Radiostation zum Teil für deutsch-kulturelle Auditionen zur Verfügung stehen soll, nicht geeinigt. Sie verlangen, daß die Radiostation voll in ihren Besitz übergeht, ansonst kündigen sie den Boykott an. Da die Deutschen insgesamt etwa 40 Prozent der Radioabonnenten in der Tschechoslowakei bilden, glauben die Henleinleute die Uebergabe der Melnikstation erzwingen zu können.

Niemöller aus dem Konzentrationslager in die Festung

Berlin, 14. April. Pfarrer Niemöller ist aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen nach Berlin in das Polizeigefangenenhaus am Alexanderplatz gebracht worden, wo ihm erlaubt wurde, seine Frau, die seit Wochen

leitend ist, zu sprechen. Wie verlautet, wird Pfarrer Niemöller nicht mehr in das Konzentrationslager zurück, sondern auf die Festung Glaz in Schlesien gebracht werden.

Der neue Reichstag in München?

London, 14. April. Wie der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt, dürfte der neue Reichstag in München zusammentreten, da die Berliner Kroll-Oper die 813 Reichstagsabgeordneten (plus 77) nicht mehr faßt.

Aus Welt und Leben

Fallschirmreclord

Bei den Trainingsflügen für die internationalen Flugveranstaltungen von St. Germain am 4. April sprang der französische Fallschirmspringer Jean Andre mit einem Fallschirm von 14 Meter Durchmesser, der eine Traglast von 400 Kilogramm zu tragen vermag, aus 3000 Meter Höhe über dem Flughafen von La Bourget ab und landete nach 45 Minuten 40 Kilometer vom Abflugsort entfernt in Bures-sur-Yvette, nachdem er Paris überflogen hatte.

Flugausstellung in Belgrad

Unter dem Protektorat des Prinzregenten Paul veranstaltet der königliche Aeroklub in Belgrad vom 28. Mai bis 15. Juni d. J. eine internationale Flugausstellung, die 11 Abteilungen umfassen wird und u. a. Zivillflugzeuge aller Gattungen, Militärflugzeuge in voller Ausrüstung, Fallschirme, Bordinstrumente, Touristenflugzeuge, aktive und passive Flugabwehr, Kartographie usw. zeigen wird. Der Aeroklub hat alle Schritte unternommen, um den Besuchern Fahrpreisermäßigungen auf der Eisenbahn, den Schiffen und Flugzeugen und Befreiung von Zollgebühren zu sichern.

Eine jüdische Kolonie

Vor zehn Jahren wurde bekanntlich durch eine Uebereinkunft der Sowjetregierung das Gebiet von Birobidschan zur jüdischen Siedlungskolonie bestimmt. Die ersten jüdischen Kolonisten trafen daselbst im Jahre 1923 ein. In diesem Gebiet wurde Gold, Eisen, Kohle, Asbest, Granit und Marmor gefunden. Der Boden ist fruchtbar. Die vergangenen zehn Jahre bedeuteten für die Kolonisten zehn Jahre angestrengter Arbeit, die sie der Erschließung der Naturkräfte widmeten. Im Laufe dieser Zeit siedelten sich 20 000 jüdische Kolonisten in diesem Gebiet an. Im Jahre 1934 wurde Birobidschan durch Beschluß der Sowjetregierung in ein autonomes jüdisches Gebiet umgewandelt. In diesem sind derzeit zahlreiche Industrieunternehmungen in Betrieb, die Landwirtschaft hat sich entwickelt, nachdem den Kolonisten 50 000 Hektar Boden zugeteilt worden sind. Im Lande befinden sich 120 Schulen mit insgesamt etwa 15 000 Schülern. Außerdem hat Birobidschan vier technische Schulen und eine Musik- und Ballettschule. Die Hauptstadt des Landes Birobidschan wurde neu aufgebaut.

Sport

Leichtathletische Meisterschaften der Junioren.

Am 8. Mai werden in Lodz die leichtathletischen Meisterschaften der Junioren ausgetragen. Diejenige Mannschaft, die in der allgemeinen Berechnung den ersten Platz einnehmen wird, erhält als Siegespreis einen Banderpreis.

Am 15. Mai findet in Posen der leichtathletische Elitelampf für Frauen zwischen Posen und Lodz statt. In der Lodzger Repräsentation wird auch Frau Kwasniewska-Trytko mitwirken, obwohl sie schon seit längerer Zeit in Warschau wohnt.

Von den Meisterschaftsspielen der Lodzger B-Klasse.

Die zweite Runde der Fußballspiele um die Meisterschaft der Lodzger B-Klasse beginnt am 1. Mai. An diesen Spielen nehmen nachstehende Mannschaften teil: KS I b, WSK, Bar-Kochba, Jednoczono, Gakoah, Mat-labi, Solol (Alexandrow) und Boruta (Zgierz). Am ersten Mai werden folgende Spiele zum Austrag kommen: KS — Tur, Bar-Kochba — Gakoah, Mat-labi — Jednoczono, Boruta — Solol.

Kampfsport zugunsten des Landesverteidigungsfonds.

Am 8. Mai wird in Lodz das Revanche-Kampftreffen zwischen den Auswahlmannschaften von Lodz und Oberschlesien zum Austrag gelangen. Der Reinertrag von dieser Veranstaltung geht zugunsten des Landesverteidigungsfonds. Zum erstenmal werden in dieser Begegnung die Auswahlmannschaften der beiden Sportbezirke um den Banderpreis des Lodzger Stadtpräsidenten Godlewski kämpfen. Wie noch erinnerlich sein dürfte, ist das letzte Stadtkampftreffen 9:7 zugunsten Lodz ausgefallen. Der Kampf am 8. Mai in Lodz verspricht interessanten Sport, werden doch beide Mannschaften in ihrem stärksten Besatze antreten.

Fußballtrainer für die Lodzger Schulmannschaften.

Für die Lodzger Schul-Fußballmannschaften wurde für diese Saison der ehemalige Lodzger Fußballspieler Otto Jelen des Lodzger Fußballverbandes bestimmt.

Handballspiele für Frauen.

Der Lodzger Handballverband hat beschlossen, im laufenden Jahre auch Handballspiele für Frauen zu veranstalten. Auch soll in diesem Jahre die Meisterschaft in dieser Sportart ausgetragen werden. Bis dahin haben die Frauen ein dem Handball ähnliches Spiel gepflegt, welches hierorts als „Hajena“ bezeichnet wird.

Radio-Programm

Samstag, den 16. April 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Symphonie 7,15 Schallpl. 12,03 Mittagssendung 16,15 Beethoven 17 Der Kreuzigungsweg 18 Gottesdienst vom Wawel 20 Abend der Erinnerungen 21,30 Oper: Die Ritterlichkeit des Dorfes
Katowice.
13 Konzert 14,35 Geistliche Chöre 23,05 Schallpl.

Königsbrunnhausen.

6 Morgenmusik 10 Selter und froh 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19,10 Und jetzt ist Feiertag 20 Großes Unterhaltungskonzert 24 Bunte Ostersfeier.

Breslau (950 Hz, 316 M.)

12 Konzert 16 Beliebte Melodien 18,20 Die Woche klingt aus 20 Bunter Wochenende 22,15 Konzert 24 Bunte Ostersfeier.

Wien.

12 Konzert 14,15 Kurzweil 16 Bunte Melodien 20 Konzert 24 Nachtmusik.

Prag.

12,35 Märche 14 Deutsch 17 Auferstehung 19,20 Bunter Konzert 21,10 Orchesterkonzert 22,30 Tanzmusik.

Vorzügliche Radio-Apparate

Elektrik
Telefunken
Rex

Preis ab

31. 185.—

Bequeme Ratenzahlung

RADIO-REICHER Piotrkowska 142

In der Vorfeierwoche geöffnet bis 9 Uhr abends

„Stabat Mater“ im Rundfunk.

Die heutigen Rundfunksendungen sind ganz dem Tage angepaßt, sie sind ernst und religiös. Als wichtigste Sendung sei hier das große Oratorium von Luigi Boccherini „Stabat Mater“ für zwei Sopranen, Tenor, Chor und Sinfonieorchester genannt. Dieses Werk, welches zu den Perlen der musikalischen Literatur zählt, sendet heute der Kralauer Sender auf der allpolnischen Welle; es wirkt Helena Jboinska-Ruszkowska mit.

Um 19,30 Uhr sendet der Rundfunk das bekannte Werk von Haydn „Die sieben Worte Christi“ und um 21,30 Uhr wird ein sinfonisches Konzert unter Leitung des Kapellmeisters Lewicki gegeben, welches Fragmente aus „Parsifal“ von Wagner sowie Schöpfungen von Nowowiejski enthalten wird.

Das Fabrikationsgeheimnis

Mister Jammy M. Wood, Haushalt engros, Boston (Mass.), unternahm mit Frau und Kind einen „trip to Europe“. Der mit einem vierzehntägigen Erholungs-aufenthalt in einem Alpenort seinen Abschluß fand.

Mr. Wood war aber viel zu sehr Amerikaner, als daß er nicht auch bei der Erholung an die etwaige Möglichkeit etwaiger Geschäfte gedacht hätte.

Eines Morgens kam er beim Spaziergang an einem Bauernhaus vorbei, vor dessen Türe ein junger Bursche saß, der an einem Hoder, einem hübschen kleinen Holz-hoder, arbeitete.

Mr. Wood sah dem jungen Mann eine Zeitlang interessiert bei der Arbeit zu. Holzhoder waren ja seine Branche. „Hallo, boy“, sagte er dann und schob die Pfeife aus dem rechten in den linken Mundwinkel, „verkaufen Sie das Ding da?“

„Ja“, sagte der Bursche und schätzte den Amerikaner mit einem raschen Blick ab, „was zahlen Sie denn dafür?“

„Machen Sie einen Preis!“ antwortete Mr. Wood.

„No — also jagen wir 25 Rappen!“

Mr. Wood rechnete schnell um. 25 Rappen sind 5 Cents, das war ja unglaublich billig. Wenn man die Dinger in die USA importieren würde, mit Zoll und Transport und allem würden sie auf 12 bis 15 Cents kommen, im Höchstkalle, verkaufen ließen sie sich jetzt mit 25 Cents, und das war dann noch so unter Preis, daß die gesamte Konkurrenz...

„Also schön“, sagte Mister Wood, nachdem er mit den Gedanken bereits bei dem Gesicht der Konkurrenz angelangt war, „dafür kaufe ich Ihnen sofort zehntausend Stück ab — wann können Sie die liefern?“

„Was? Zehntausend Stück?“ Dem Burschen blieb vor Staunen der Mund offen.

„Na, sicher, zehntausend Stück. Macht zweitausend-fünfhundert Franken.“

„Ja, nein, so geht das nicht! Wenn Sie zehntausend Stück haben wollen, dann müssen Sie schon einen Franken für das Stück bezahlen, einen Franken mindestens.“

„Aber Mann!“ Mister Wood nahm die Pfeife aus dem Mund. „Rechnen Sie doch nach! Wenn einer 25 Rappen kostet, dann kosten zehn 2 Franken 50, und zehntausend kosten tausendmal so viel. Stimmt?“

„Keine Spur!“ Der Bursche lachte über das ganze Gesicht. „Für einen solchen Hoder kann ich das Holz schon stehlen, aber doch nicht für zehntausend!“

Südlische Städte überflutet

Aus Ankara wird berichtet: Mehrere Flüsse sind infolge der letzten starken Niederschläge aus den Ufern getreten und verursachen große Ueberschwemmungen in verschiedenen Gebieten der Türkei. In der Nähe von An-sah wurden die Brücken zerstört. In den Fluten ist zahlreiches Vieh umgekommen. Der Mischir ist über die Ufer getreten und hat die Stadt Mischir und die umliegenden Dörfer unter Wasser gesetzt. Die Dämme des Kasil-flusses wurden durch die Fluten durchbrochen. Die Stadt Eivas und die Dörfer Geve und Gidina stehen unter Wasser.

Kurt Doberer

Elektrokrieg

Maschine gegen Mensch

Fernleitung, Fernsprengung, Todesstrahlen:
Die Waffen der Zukunft!
Ein hervorragender Sachkenner legt den Stand
der elektrischen Kriegstechnik von heute dar.
Ein Werk von ungeheurer Spannung!

Einband 31. 9.— Kartonierte 31. 9.50

Im Saturn-Verlag, Wien,

Auslieferung: H. Sonnensfeld, Kralow

Karl Hagenbedt, Herr der Tiere und Exoten

Zu Hagenbedts 25. Todestag am 13. April 1938.

Als der 23jährige Karl Hagenbedt 1866 die kleine Hamburger Tierhandlung seines Vaters übernahm, hatte er den Kopf voll von phantastischen Plänen. Man mußte den Europäern die Wunder des Orients zeigen, ohne daß sie Schiff oder Eisenbahn zu besteigen brauchten. Man mußte Tiger und Elefanten, Tiger und Neger in den Džibut bringen — und nicht nur das: man mußte sie genau in der Umgebung zeigen, in der sie zu Hause lebten...

Der Vater lachte den jungen Karl aus. „Vielleicht willst du bei Hamburg eine Wüste und einen Dschungel anlegen und die wilden Tiere dort spazierenlassen lassen — oder Negerhöhlen und Minaretts in St. Pauli bauen?“ — „Warum nicht“, meinte Karl und begann, seine Pläne durchzuführen. Die kleine Tierhandlung engagierte die besten Großwildjäger, die aufzutreiben waren; die eingelangten Tiere wurden mit der höchsten Sorgfalt nach Europa transportiert, und Karl Hagenbedt erzielte von den zoologischen Gärten, die damals gerade in allen Großstädten angelegt wurden, hohe Preise. Das Geld verwendete er sofort wieder dazu, neue Fangexpeditionen auszusenden, die noch mehr und noch seltener Tiere heimbrachten. Vier- bis fünfmal jährlich langten die Transporte in Hamburg ein, und in einem Halbbühnen-Jahren war der junge Karl Hagenbedt der größte Tierhändler Europas geworden.

Nun schien es ihm an der Zeit, seine weiteren Projekte in Angriff zu nehmen. Was Mr. Barnum, der König des Bluffs, in Amerika zustande brachte, das wollte er — allerdings viel ernsthafter und ohne Humbug — in Europa erreichen können. 1875 startete Hagenbedts

erste „ethnographische Expedition“. Sie holte ein paar Dutzend farbige Menschen nach Hamburg: Araber, die in ihrer Heimat von Dorf zu Dorf gezogen waren, Tänzer, Akrobaten, Handwerker, Tierbändiger, Fakire, Bajadere. Mit einem Schlag ist Hagenbedts Menschen- und Tierhandlung die große Attraktion ganz Europas, und in wenigen Jahren ist der Herr der Tiere und Exoten zum Barnum der alten Welt geworden. Immer mehr Trupps aus dem Osten treffen in Hamburg ein, immer größer wird der Wagenzug, den Hagenbedt von Stadt zu Stadt dirigiert.

Jeder Tag bringt Abenteuer und Erlebnisse — seltsame, tragische und komische. Besonders interessante Menschen waren die Gujaratis, die Zigeuner Indiens. Einer der humorvollsten von ihnen war der 10jährige Thimoojee, der merkwürdigerweise himmelblaue Augen im tieferen Gesicht hatte und seinen Chef immer wieder durch sein Sprachtalent erstaunte. Als Thimoojee 33 Jahre später mit Karl Hagenbedts Sohn John wieder nach Deutschland kam, sang er mit vollem Mund Berliner-Arten die Schlager die er als Zehnjähriger gelernt hatte: „Kille, kille, Pantom“ und „So 'ne ganze, ganze kleine Frau...“

Viel gelacht wurde auch über Amirjan, einen kleinen mohammedanischen Süder aus Colombo. Als die Truppe in Prag auftrat, verschwand Amirjan jeden Abend aus dem Lager, um das Nachtleben zu genießen — das gute Bier und die schönen Frauen hatten es ihm angetan. Man sah ihn in den elegantesten Nachtcafés von Prag inmitten einer lustigen Gesellschaft von jungen Leuten; wie er sich mit ihnen verständigte, war nicht festzustellen, denn er sprach zur neben seinem heimatlichen Idiom — einem Kauderwelsch aus singhalesischen, indischen und englischen Worten — einigermaßen italienisch, aber kein deutsch oder tschechisch.

Der Berliner Kurfürstendamm hat nie etwas Sensationelleres erlebt als den „Demonstrationszug“ Hagen-

bedts mit seinen Elefanten, die gerade auf dem Bahnhof ausgeladen worden waren und in den zoologischen Gärten gebracht wurden. Die Passanten, die zur Morgenarbeit fuhren, rieben sich verwundert die Augen und mancher glaubte, er träume noch... Als der Zug der Dickschäuler in die Joachimsthaler Straße einbog, belam der jüngste Elefant, Wally, Witterung vom Zoo und stieß ein freudiges Gebrüll aus, daß die Fensterscheiben klirrten.

In Berlin lud Hagenbedt auch die Wissenschaftler zum Besuch ein. Es erschien unter anderen Geheimrat Birchow, der sich für die Anthropologische Gesellschaft eine Extravorstellung erbat. Dann ersuchte er Hagenbedt, ihm den Jogi, dessen abnorme Gelenkausfaltungen ihn interessierten, für eine Röntgenuntersuchung zu „leihen“. Der Jogi gab sich die größte Mühe, der Wissenschaft zu dienen, und führte seine Verrenkungen, die sonst nur auf Selbsten berechnet waren, unbeweglich minutenlang aus, um eine Röntgenaufnahme zu ermöglichen.

1907 gelang es Karl Hagenbedt endlich, seinen größten Plan durchzuführen: den Tierpark ohne Gitter zu bauen, der ihm jahrzehntelang vorgezeichnet hatte. Der zoologische Garten in Stellingen bei Hamburg rekonstruierte alle Zoos der Welt. Hagenbedt zeigte, wie man die Tiere in einer den heimischen Verhältnissen ähnlichen Umgebung unterbringen könne, ohne sie dauernd hinter Gittern einzusperren, aber auch ohne die Besucher zu gefährden. Seine Stellingener Tiere vermigten die Freiheit kaum; aber man hatte sie auch an das nördliche Klima gewöhnt: denn Hagenbedt brachte jedes tropische Tier zuerst eine Zeitlang in dem von ihm errichteten Tier-Klimatisationsheim auf der Insel Brioni unter, um Schädigungen der Tiergesundheit durch plötzlichen Klimawechsel zu vermeiden.

Am 13. April 1913 starb Karl Hagenbedt im Alter von 69 Jahren als einer der berühmtesten Männer der Vorkriegszeit.

Lodzer Tageschronik

Eine ministerielle Konferenz in Sachen des Konflikts bei Haebler

Der Vorsitzende der Zentralen Gewerkschaftskommission Kowapinski besprach gestern im Innenministerium die Angelegenheit des seit Wochen andauernden Streikungsfalles in der Lodzer Spinnerei von Haebler. Wie verlautet, ist man übereingekommen, daß seitens der Ministerien des Innern und der Fürsorge so schnell wie möglich eine neue Konferenz einberufen werden wird, die die Beilegung des Konflikts herbeiführen soll.

Wahrscheinlich wird die Belegschaft von Haebler noch die Osterfeiertage in den Fabrikanern, wo sie schon seit 3 Monaten aufhalten, verbringen müssen. Die Lodzer Arbeiterchaft, die den Streikenden materiell hilft — es sind an 30 000 Floty gesammelt worden —, hat auch dafür gesorgt, daß die Streikenden und ihre Familien eine Ostergabe erhalten. Auch die Deutsche Abteilung des Textilarbeiterverbandes hat den in weiteren Kampf stehenden eine Ostergabe zukommen lassen.

Auch die Seidenbruder verlangen ein Sammelabkommen

Nachdem die Baumwollstoffbruder eine 10prozentige Lohnerhöhung erwirkt haben und ein diesbezügliches Abkommen unterzeichnet wurde, sind nun auch die Seidenstoffbruder mit der Forderung nach Abschluß eines Abkommens hervorgetreten. Am Mittwoch, dem 29. April, findet in dieser Angelegenheit die erste Konferenz statt.

Vom Friseurstreit

Ein Vorschlag auf schiedsgerichtliche Beilegung.

Der Streit der Friseure hielt gestern an. Gestreift wird aber zumeist in den kleinen Friseurgeschäften in den Seitenstraßen, wo besonders niedrige Löhne gezahlt werden. Der Verlauf der Streikaktion ist weiterhin ziemlich unruhig. So wurden wieder in mehreren Geschäften Scheiben eingeworfen, so in der Kilinski-, Grodmiej- und Gogolnianskastraße. Auch wurden mehrere Gesichter von Streikenden blutiert. In vielen Fällen griff die Polizei ein und zog die Schuldigen zur Verantwortung. Ein Vorschlag des Arbeitsinspektors, Einigungsverhandlungen zu beginnen bezw. die Entscheidung des Streites einem Schiedsgericht zu übergeben, wurde von der städtischen Friseurinnung abgelehnt. Die zweite Sitzung in der Gdanstkastraße ist bereit, ein Abkommen mit den Gehilfen abzuschließen. Infolge des nicht einheitlichen Standpunktes der Besitzer der Geschäfte ist die Lage verwirrt.

Streikkommissionsmitglieder verurteilt.

Jerry Garbarczy, Zerkstra 20 wohnhaft, Mitglied der Streikkommission des Friseurgehilfenverbandes, wurde mit noch zwei Männern die Friseurgeschäfte auf der Zerkstra 11. a. stieß er im Friseurgeschäft an der Zerkstra 53 Drohungen gegen bei der Arbeit befindlichen Gehilfen und gegen den Besitzer des Geschäftes aus. Als er ihn hinauswarf, schlug er die Scheiben ein. Er wurde der Polizei übergeben und hatte sich bereits gestern dem Starostengericht zu verantworten, das ihn zu einer Woche Haft verurteilte.

Gestern hatten sich vor dem Starostengericht noch 7 weitere Mitglieder der Streikkommission der Friseure wegen Hemmung des Straßenverkehrs zu verantworten. Sie wurden zu je 5 Floty Geldstrafe verurteilt.

Dreizehne Straßendiebstähle

Die Johanna Gieslinska aus Tuszyń kam nach Lodz. Sie den Koffer nicht mit sich schleppen wollte, vertraute ihn für kurze Zeit einer im Torwege des Hauses Sienkowskistraße 1 mit Knöpfen handelnden Frau an. Als Gieslinska zurückkehrte, war die Händlerin mit dem Koffer verschwunden. Darin befanden sich verschiedene Gegenstände im Werte von 40 Floty. Die vertrauensvolle Frau meldete den Fall der Polizei.

Ewa Borucka, wohnhaft Marysinstraße 15, meldete der Polizei, sie habe auf dem Gehsteig vor dem Hause Brzezińska eine 10-Groschenmünze liegen sehen. Um die Münze aufzuheben, habe sie ihren Koffer hingestellt. In dem Moment sei ein Mann hinzugesprungen, habe den Koffer ergriffen und sei geflüchtet. Die Münze wurde dem Dieb abhändlich hingelegt worden sein, was ein Diebstahl ist.

Vor dem Hause Polnochnastraße 27 wurde der Pinke Aron Rajbenbach, wohnhaft Jakoba 7, gefaßt, als er eine vorbeigehende Frau den Geldbeutel aus der Tasche raubte.

heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Dr. Dąbrowski, Zgierńska 87; Dr. Hartman, Brzezińska 24; Dr. Kowalski, Plac Wolności 2; A. Perelman, Polnochna 32; Dr. Gomer, Wolczaninstraße 37; Dr. Doniec, Petrikauer 127; Dr. Wojcicki, Rapiorkowickieo 27; Dr. Kowalski, Karłowicza 48.

Die Osterausgabe

der „Volkszeitung“

erschient bereits Sonnabend früh im vergrößerten Umfang

Anzeigen

für diese Ausgabe werden bis heute Freitag 8 Uhr abends entgegengenommen

Um die Versorgung der Stadt mit Milch

In der Stadtverwaltung fand unter dem Vorsitz des Vizebürgerpräsidenten Kowalski eine Konferenz in Sachen der Versorgung der Stadt mit gesunder und möglichst billiger Milch statt. An der Konferenz nahmen Vertreter des Wojewodschaftsamtes, der Landwirtschaftskammer sowie verschiedener Landwirtschaftsorganisationen und Genossenschaften teil. Zur Sprache gelangte u. a. die Frage einer Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit der Bezirksmilchgenossenschaft. Hierbei wurde festgestellt, daß die Produktionsfähigkeit dieser Milchgenossenschaft auf mindestens 16 000 Liter Milch täglich gehoben werden müßte, während der bisherige Tätigkeitsbereich derselben für größere Lieferungen zu beschränkt ist. Als weitere Etappe ist die Anlegung einer großen Molkerei mit einer Lieferungsfähigkeit von 50 000 Liter täglich geplant. Seitens der Stadtverwaltung wurde im Hinblick auf diese Pläne die Bereitschaft erklärt, der Milchgenossenschaft als Teilhaber beizutreten.

Unfall eines Fuhrmannes.

Der 45jährige Fuhrmann Michał Juszczak, wohnhaft Smolnastraße 17 in Widzew, wollte in der Przemysłowastraße auf seinen Wagen steigen. In dem Moment zogen die Pferde an. Juszczak stürzte und kam mit dem rechten Bein zwischen die Sprossen eines Rades Das Bein brach. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft.

Frau von einem Kraftwagen überfahren.

In der Pabianickastraße wurde die 41jährige Teophila Weinert, wohnhaft in Ruda-Pabianicka, Podgorzastaße 11, von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau erlitt allgemeine Verletzungen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Blutiger Verlauf einer Schlägerei.

Auf einem Feld an der Krasickistraße kam es zu einer Messerstecherei, im Verlauf welcher der 27jährige Mieczysław Wrobel durch Messerstiche am Kopf und am linken Arm verletzt wurde. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Selbstmordversuch auf dem Friedhof.

Auf dem katholischen Friedhof in Dohy trank die 27jährige Cecylia Kuzmierowska, wohnhaft Zagajewnickastraße 30, in selbstmörderischer Absicht Gift. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in ein Krankenhaus überführte.

Deinen alten Apparat

tauscht Du gut und günstig in einen neuzeitigen Superhet ein

RADIO-REICHER Piotrkowska 142

In der Feiertagswoche geöffnet bis 9 Uhr abends

Die Pferde vom Wagen gestohlen

Israel Piler aus Ruda-Pabianicka fuhr mit seinem zweispännigen Wagen aus Lodz nach Hause. Unterwegs ließ er den Wagen ohne Aufsicht auf der Straße und begab sich zu einem Nachbarn. Diese kurze Zeitspanne nutzten Diebe, spannten die Pferde aus und entfernten sich mit diesen. Als Piler zurückkehrte, fand er nur den Wagen vor, die Pferde waren verschwunden. Er erstattete bei der Polizei Anzeige. Piler berechnet seinen Schaden auf 1000 Floty.

Banditenüberfall auf einen Landwirt

In der Kolonie Wincetow, bei Tomaszów, drangen bei dem Landwirt Piotr Walaszk nachts vier maskierte Banditen ein, die unter Drohung die Herausgabe von Geld verlangten. Als Walaszk erklärte, kein Geld zu besitzen, verprügelten und fesselten die Banditen ihn, ebenso alle übrigen Hausbewohner und sperrten sie in eine Kammer. Darauf durchsuchten die Banditen das ganze Haus, fanden aber nur 60 Floty und einige Kleingeldstücke, die sie mitnahmen. Die Banditen entkamen unbehelligt. Die Polizei hat energische Nachforschungen unternommen.

Der Vorverkauf sehr lebhaft!

Großes Interesse für „Thalia“-Saisonabschluß.

Uns wird geschrieben: Die Mitteilung, daß am 1. Osterfeiertag unsere deutsche Bühne ihre diesjährige Spielzeit abschließt, hat alle diejenigen, die den „Zigenerbaron“ noch nicht sahen, dazu veranlaßt, sich schleunigst Karten für diese letzte Vorstellung zu sichern. Und so kann man schon jetzt nahezu mit voller Sicherheit behaupten, daß die Schlußvorstellung vor vollem Haus stattfinden wird.

Schließlich ist es ja auch nur verständlich, daß ein jeder wieder mal der wunderbaren Musik von Johann Strauß lauschen möchte, und darum diese sich bietende letzte Gelegenheit ausnützt.

Heute sei aber noch daran erinnert, daß es für alle Fälle gut wäre, Karten im Vorverkauf zu besorgen, und zwar bis morgen abend um 18 Uhr in der Buchhandlung Waldemar Gild, Petrikauer 121.

Durch Not zum Diebstahl gezwungen

Vor der Berufsungsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts wurde gestern die Berufsungsfrage einer gewissen Josefa Niedopytalska aus der Ortschaft Szezerow, Kreis Łask, verhandelt. Die Niedopytalska wurde seinerzeit von ihrem Mann verlassen und litt mit ihrer jetzt 10 Jahre alten Tochter große Not. Sie konnte der Verschwendung nicht widerstehen und stahl in Läden verschiedene Lebensmittel. Dreimal wurde sie gefaßt und in drei besonderen Gerichtsverhandlungen vom Stadtgericht in Łódź verurteilt. Sie stahl aber weiter und wurde gefaßt, als sie in einem Laden Wurst und Brot im Werte von 4 Floty stehlen wollte. Als sie das viertemal vor Gericht kam, wurde sie zu einem Jahr Gefängnis und zur Unterbringung in der Anstalt für unverbesserliche Verbrecher verurteilt. Gegen dieses Urteil legte die Niedopytalska Berufung ein. Während der gestrigen Berufsungsverhandlung erklärte der Verteidiger der Angeklagten, man könne sie nicht als gewöhnliche Verbrecherin behandeln, da sie lediglich aus Not gestohlen habe. Das Bezirksgericht änderte das Urteil der ersten Instanz infolgedessen, als es die Freiheitsstrafe von einem Jahr Gefängnis bestätigte und ihr die Unterbringungshaft anordnete. Nicht befristet wurde die Unterbringung in Kórówo.

Diebe vor Gericht

Ein Wohnungsdieb hatte Pech.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich der 40jährige berufsmäßige Dieb Stanisław Ignasiak wegen eines neubegangenen Diebstahls zu verantworten. Ignasiak war in der Nacht zum 5. November 1937 in die Wohnung der Franciszka Zyborczyk, Bednarska 6, eingedrungen. Die Familie Zyborczyk schlief in einem Zimmer, während der Dieb im anderen hauste. Er hatte bereits eine größere Menge verschiedener Sachen zusammengepackt und wollte sich entfernen, als er in der Dunkelheit gegen einen Stuhl stieß, der umfiel. Durch den entstehenden Lärm wurden die Schlafenden wach und nahmen den Dieb fest. — Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannte sich Ignasiak nicht zur Schuld, sondern erklärte, er sei durch Irrtum in die Wohnung der Zyborczyk geraten, er habe vielmehr nur seine Bekannten besuchen wollen. Da dem Ignasiak solche „Irrtümer“ schon früher unterlaufen waren, erkannte ihn das Gericht des Diebstahls schuldig und verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis.

Im zweiten Fall verhandelte das Stadtgericht gegen den 26jährigen Taschendieb Motel Mejslich, ohne festen Wohnsitz. Mejslich versuchte am 4. Januar dem aus Opatów nach Lodz gekommenen Kaufmann Chaim Frajlich die Brieftasche aus der Tasche zu stehlen, wurde aber dabei gefaßt. Das Urteil gegen Mejslich lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Ein mißlungener Diebesgang.

Mittwoch abend bemerkte eine Polizeistreife an der Ecke Kopernikus- und Peromyskastraße drei verdächtige Männer. Als die Männer festgenommen wurden, warf eine Frau, die dicht hinter ihnen ging, einen Korb fort und flüchtete. Die Polizisten bemerkten aber die Frau und nahmen auch sie fest. Der Korb enthielt für den ersten Anblick Semmeln und Wurst. Als man den Inhalt aber näher untersuchte, fand man unter den Semmeln zahlreiche Dietrichs. Es war nun klar, daß man eine Diebesbande dingfest gemacht hatte, die auf dem Wege zu einem Diebstahl war. Um kein Diebeswerkzeug bei sich zu haben, ließen die Diebe dieses von der Frau nachtragen. Die Festgenommenen erwieben sich als Łajzer Koplomicz, wohnhaft Zagajewnicka 33, dessen Geliebte Faiga Sura Kuś, Mickiewiczstraße 8, Janoch Jasłowski, Automierka 7, und Moszeł Rajman, Krotka 10. Die Genannten hatten sich bereits gestern vor dem Starostengericht zu verantworten, das sie zu je 3 Monaten Haft verurteilte.

Vorsicht mit Kindern.

In der Wohnung seiner Eltern in der Szczęśliwa 5 wurde der 4-jährige Gustav Bette mit heißem Fett be-
gossen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei dem
Kinde Verbrennungen im Gesicht und am Kopf fest und
ordnete dessen Ueberführung in ein Krankenhaus an.

Ein Kind zurückgelassen.

Am Lokal der städtischen Fürsorgestelle, Zawadzka-
straße 11, ließ eine unbekannte Frau einen Knaben von
etwa 2 Jahren zurück. Das Kind wurde ins städtische
Kinderheim eingeliefert.

Von einem Hund gebissen.

Auf dem Grundstück Lesiewicza 69 wurde der 8-
jährige Marian Bednarski von einem Hund so ernst ge-
bissen, daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen wer-
den mußte.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung der Lodz'er Exekutive.

Freitag, den 15. April, um 7 Uhr abends findet im
Lokale, Petrifauer 109, eine dringliche Sitzung der Lod-
z'er Exekutive statt.

Aus dem Reiche**Von den eigenen Wagenrädern
zermalmt**

Auf der Chaussee Dirschau—Pielitz trug sich ein
furchtbares Verkehrsunfall zu. Der Landarbeiter Franz
Kunzel befand sich mit seiner 33-jährigen Frau Josefa und
einem Wagen voller Hausrat auf der Fahrt zu seiner
neuen Arbeitsstelle. Frau Kunzel, die Mutter von vier
Kindern ist, hatte der Kälte wegen vor der Unfallstelle das
Gesicht ihres Mannes verlassen, und wanderte neben
dem Wagen einher. Ein bisher noch nicht ermitteltes
Lastauto streifte beim Vorüberfahren die neben dem Wa-
gen gehende Frau, so daß sie zu Boden stürzte. Die Hin-
terräder des eigenen Wagens gingen der Frau über den
Kopf, den Tod sofort herbeiführend.

Dampfmühle niedergebrannt

In der Dampfmühle von Koleczka in Adelnau in
der Posener Wojewodschaft brach ein Brand aus, der sich
mit großer Schnelligkeit ausbreitete, da er durch den
starken Wind und durch leicht brennbares Material be-
günstigt wurde. In kurzer Zeit stand das ganze drei-
stöckige Gebäude in heilen Flammen. Die ganze Innen-
einrichtung mit den Maschinen wurde vernichtet. Etwa
500 Zentner Getreide, Mehl und Kleie verbrannten.

Die kurze Zeit nach Ausbruch des Brandes einge-
trossene Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die an-
grenzenden Gebäude der Ziegelei zu retten, da die Mühle
selber nicht mehr zu retten war; es gelang lediglich, die
Lokomotive zu erhalten. Der Gesamtschaden beträgt
etwa 60 000 Zloty, der teilweise durch Versicherung ge-
deckt ist. Die Brandursache konnte bisher nicht festgestellt
werden.

Bielitz-Biala u. Umgebung**Die antijüdischen Ausschreitungen**

vor dem Appellationsgericht.

Gegen die Urteile des Kreisgerichtes über 31 Ange-
klagte, die wegen der antijüdischen Ausschreitungen im
September v. J. vor Gericht standen, hat der Staatsan-
walt wegen zu geringem Strafausmaß Berufung einge-
legt. Damals wurden 15 Angeklagte freigesprochen und
der Rest der Angeklagten wurde mit Strafen von 3 Mo-
naten bis zu 1 Jahre mit und ohne Bewährungsfrist ver-
urteilt. Nunmehr wurde diese Berufung vor dem Appel-
lationsgericht in Katowitz behandelt. Das erstinstanzliche
Urteil wurde größtenteils bestätigt und nur einigen An-
geklagten wurden die Freiheitsstrafen um ein geringes
erhöht. Hiermit haben diese Prozesse einen endgültigen
Abgang gefunden.

Selbstmordversuch wegen Arbeitslosigkeit.

Die Arbeiterin Anna Waczel aus Mysznia wurde
mit schweren Vergiftungserscheinungen von der Bialer
Rettungsgesellschaft ins Spital gebracht. Es wurde fest-
gestellt, daß sie aus Verzweiflung über den Verlust ihrer
Arbeitsstelle in selbstmörderischer Absicht Essigsäure ge-
trunkken hat.

Den Verletzungen erliegen.

Der Heizer R. Mlynarski, der im Heizhaus des Dze-
litzer Bahnhofs beim Schmieren einer Lokomotive, die
durch Anfahren einer zweiten ins Rollen kam, schwer ver-
letzt wurde, ist im Bielsker Krankenhaus gestorben.

Wegen Fahrraddiebstahls verhaftet.

Aus dem Schuppen des Landwirts Josef Borgel in
Kamienica wurde in der Nacht zum Sonntag ein
Fahrrad im Werte von 185 Zloty gestohlen. Als Täter
wurde durch die Polizei ein gewisser Johann Bonk er-
mittelt. Er hat das Rad im Walde versteckt. Der Fahr-
raddieb wurde dem Gericht übergeben. Das Rad konnte
dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Diebstähle in Grnsdorf.

Dem Landwirt Johann Krich in Grnsdorf
wurde von dem Boden ein größeres Quantum Wurst und
ein Fahrrad gestohlen. — In derselben Nacht ist auch in
dem Schuppen der Marie Stedel in Grnsdorf eingebro-
chen worden; hier wurden verschiedene Werkzeuge im
Werte von mehreren hundert Zloty gestohlen. Die Diebe
dürften dieselben sein.

**Mit kochendem Wasser
gegen den Eindringling**

In Jazdzeg verlor ein gewisser Adolf Dziendziel
in betrunkenem Zustande in die Wohnung seiner Nachba-
rin Emilie Bisarel einzudringen. Trotzdem die Frau die
Tür nicht öffnen lassen wollte, drang Dziendziel doch ein.
Aus Furcht, daß er ihr etwas antun könnte, schüttete sie
ihm kochendes Wasser ins Gesicht. Dziendziel stürzte be-
wußtlos zusammen und wurde in das Bielsker Spital
gebracht. Es stellte sich heraus, daß ihm das linke Auge
ausgebrannt wurde.

Während der Verhandlung vor dem Teichner Kreis-
gericht verteidigte sich die Angeklagte Bisarel mit Not-
wehr, da sie mußte, daß Dziendziel sehr rabiat sei. Das
Gericht verurteilte sie jedoch wegen Ueberschreitung der
Notwehr zu 10 Monaten schwerenerkers bedingt auf
3 Jahre und zur Zahlung der Heilungs- und Gerichts-
kosten in der Höhe von 200 Zloty.

**„Maraton“-Schuhe sind d'e besten
Bielitz, Grnsdorf****DEAP — Bezirk Bielitz**

Mittwoch, den 27. April, findet um 5 Uhr nachm.
im Bielsker Arbeiterheim eine Bezirkskonferenz statt,
zu welcher alle Ortsgruppen und Kulturreine ihre De-
legierten zu entsenden haben. Tagesordnung: 1. Die
politische Lage, 2. Der 1. Mai. Referieren wird Gen.
Kowall.

Genossen, sorgt für die zahlreiche Besichtigung dieser
Konferenz. Es gilt den 1. Mai gut vorzubereiten.

Die Bezirkssekretäre.

Berein Arbeiter in Melsandrowice.

Obiger Verein gibt bekannt, daß am 16. April 1938
um 7 Uhr abends im Arbeiterheim in Melsandrowice die
ordentliche Generalversammlung stattfindet. Alle Mit-
glieder werden erjucht, pünktlich und bestimmt zu er-
scheinen.

Voranzeige! Achtung! Achtung!

Der Verein Jugendlicher Arbeiter in Melsandrowice
gibt allen Genossen, Genossinnen, Freunden und Sympa-
thikern bekannt, daß er am Samstag, dem 23. April,
beim „Patrioten“ einen „Bunten Abend“ veranstaltet
und erjucht, diesen Abend freizuhalten.

Oberschlesien**Der Katow'ker Magistratsinspektor
geleht Veruntreuungen**

Wie die „Nienca Slonka“ zu berichten weiß, ist der
am Donnerstag voriger Woche wegen grober Veruntreu-
ungen verhaftete Büroinspektor beim Magistrat Katow-
itz, Alfons Cyganek, geständig. Er hat, soweit bisher
festgestellt werden konnte, hauptsächlich die Kasse des
Feuerwehrverbandes, aber auch die Stadtverwaltung um
ungefähr 10 000 Zloty geschädigt. Die veruntreuten Be-
träge hat er für persönliche Zwecke verbraucht oder un-
rechtmäßig an „Kollegen“ verliehen und nicht zu-
rückgehalten. Vielleicht stellt sich auch noch heraus, welche
„Provisionen“ der Büroinspektor bei städtischen Lieferun-
gen erhalten hat, da die Untersuchung noch nicht endgül-
tig abgeschlossen sein dürfte.

Da Cyganek geständig ist, wurde er freigelassen und
unter Polizeiaufsicht gestellt. Der Magistrat hat ihn schon
vorher seines Amtes enthoben.

Ungetreuer Postbeamter erhält 2 Jahre Gefängnis.

Das Bezirksgericht in Chorzow verhandelte ge-
gen den Beamten Eugen Botor vom Postamt in Bi-
sra-Hütte, der nach der Anklage in den letzten Mo-
naten 1937 insgesamt 614 Zloty zum Schaden des Staa-
tes unterschlagen hatte. Der Angeklagte hatte in acht
Fällen Geldsendungen zurückgehalten und, um die Un-

terschlagnungen zu vertuschen, die Unterschriften der be-
treffenden Geldempfänger gefälscht.

Der Angeklagte ist geständig. Er behauptete, 300
Zloty Dienstgelder vororen zu haben, welches Geld er
dann aus den einbehaltenen Geldebeträgen habe ersetzen
wollen. Das Gericht verurteilte Botor, der im übrigen
den Schaden wieder gutgemacht hatte, zu zwei Jahren
Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist und 300
Zloty Geldstrafe. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen
Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren abgeprochen.

**Wegen kommunistischer Betätigung
verurteilt**

Das Bezirksgericht in Katowitz hat Johann
Kubisa aus Bogutschütz, Josef Mazur aus Janow und
Paul Machonisi aus Neudorf, die unter der Anklage der
Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und eifriger
kommunistischer Werbetätigkeit im Jahre 1936 und in
den ersten Monaten des Jahres 1937 standen, verurteilt,
und zwar wurde Kubisa zu zwei Jahren, Mazur und
Machonisi zu je drei Jahren Gefängnis bei Aberken-
nung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre ver-
urteilt. Sie wurden wegen Fluchtverdachts sofort ver-
haftet. Von einer Bestrafung des Angeklagten Vale aus
Bogutschütz wurde abgesehen, weil er bereits in dieser
Sache schon vorher zu vier Jahren Gefängnis verurteilt
worden war.

Lohnerhöhung in der Seifenindustrie

Durch Verordnung des Wohlfahrtsministeriums in
Warschau ist der Spruch der Schlichtungskommission vom
23. November 1937 für die oberschlesische Seifenindustrie
rechtskräftig geworden. Demnach erhalten die im ober-
schlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien in der Sei-
fenindustrie beschäftigten Arbeiter eine Lohnerhöhung
von 6 Prozent. Das neue Lohnabkommen ist ab 23.
November 1937 verbindlich.

Töblicher Unfall bei der Arbeit

Auf Floragrube bei Dombrowa verun-
glückte der Maschinist Boleslaw Pawlowski tödlich. Er
wurde vom Förderseil erfaßt, hochgerissen und zu Boden
geschleudert. Ihm wurden die Glieder zerhackt und
der Tod trat auf der Stelle ein.

Auf Wolfgangrube in Ruda fiel der Arbei-
ter Anton Kott bei der Arbeit unter Tage von einer Lei-
rer und erlitt beim Aufprall auf den Steinboden erheb-
liche Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus in Biel-
schowitz gebracht.

Nach Genuß von trichinhaltigem Fleisch gestorben.

In Antonienhütte erkrankten vor kurzem
mehrere Personen nach dem Genuß von Fleisch vom
Wochenmarkt. Nun starb im Krankenhaus zu Bielscho-
witz die 33-jährige Ehefrau Marie Kus. Ihr Ehemann
Leophil liegt noch im Krankenhaus und die Ärzte ha-
ben leider wenig Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu
können. Einem gleichfalls erkrankten Sohn der Eheleute
Kus geht es schon besser. Die tierärztliche Untersuchung
hat ergeben, daß das Fleisch trichinenhaltig war.

Schwerer Unfall eines Radfahrers.

In Boronow im Kreise Lublitz fuhr ein Radfahrer
in schneller Fahrt gegen ein Lastauto. Er wurde dabei
vom Rade geschleudert und erlitt neben anderen schweren
Verletzungen einen Beinbruch. Der Verletzte wurde ins
Krankenhaus nach Koschentin geschafft.

Schmuggler unter der Lokomotive.

In Ruda wurde ein Mann unter der Lokomotive
des Personenzuges aus Hindenburg, der dort auf den
Höfen lauerte, bemerkt. Der Mann wollte gutwillig
nicht herankommen, weshalb die Polizei geholt wurde.
Die Polizei zog ihn heraus und beim Verhör entpuppte
er sich als ein Schmuggler aus Chorzow. Mit einer grö-
ßeren Menge von Schmuggelwaren hatte er die Fahrt
unter der Lokomotive von Hindenburg bis Ruda gemacht.

Briefmarken-Ausstellung in Warschau

Vom 3. bis zum 8. Mai findet in Warschau unter
dem Protektorat des Postministers die fünfte Briefmar-
kenausstellung Polens statt. Die Vorarbeiten sind bereits
im vollen Gange. Nach dem Interesse der Sammler zu
schließen, wird die Ausstellung an Umfang wohl alle
früheren Ausstellungen übertreffen und wird wohl die
interessanteste Briefmarken-Ausstellung Polens über-
haupt werden. Zum ersten Mal werden eine „Tausch-
Edel“ und eine internationale „Briefmarken-Börse“ ein-
gerichtet. Jeder Besucher kann weiter einen Spezial-
Block mit je zwei 45 Groschen- und 55 Groschen-Werten
zum Preise von zwei Zloty erwerben. Diese Blocks wer-
den nur an Besucher der Ausstellung verkauft.

Bedeutende Fahrpreismäßigungen werden es je-
dem Sammler ermöglichen, die Ausstellung zu besuchen.

Nähere Auskünfte erteilt das Komitee der Ausstel-
lung in Warschau, ul. Moniuszki 10.